Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 49

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

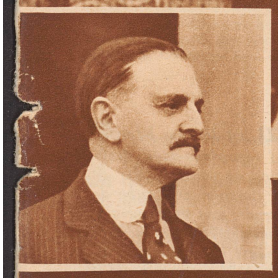
Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

4. Dezember 1936 Nr. 49
XII. Jahrgang Erscheint Freitags
35 cts

Zürcher Illustrierte

Druck und Verlag Conzett & Huber Zürich und Genf



Saavedra Lamas, der argentinische Außenminister, diesjähriger Präsident der Völkerbundsversammlung und Schöpfer des Antikriegspaktes von 1932, der sich große Verdienste um die Herstellung des Friedens zwischen Bolivien und Paraguay erworben hat, erhielt den Friedens-Nobelpreis für 1936. ● *Saavedra Lamas, ministre argentin, président de l'assemblée de la Société des Nations de cette année, porteur du prix Nobel de la paix pour 1936.*

Krieg oder Frieden?

Der deutsche Friedensvorkämpfer Carl von Ossietzky ist mit dem Friedens-Nobelpreis für 1935 ausgezeichnet worden. Der Beschluß des norwegischen zuständigen Kollegiums hat in den führenden Regierungskreisen Deutschlands eine große Empörung hervorgerufen. Man betrachtet den Entscheid als eine Feindseligkeit gegen den Nationalsozialismus. Ossietzky war im Feld, kämpfte später erbittert in der Berliner «Weltbühne» gegen die Reichswehrpolitik, wurde im Jahre 1931 im Zusammenhang mit einer solchen Veröffentlichung wegen Landesverrats zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Er wurde vor Ablauf seiner Strafzeit amnestiert, 1933 beim Umsturz aber ins Konzentrationslager gesteckt. Bild: Ossietzky und seine Freunde vor dem Gefängnis in Tegel bei Berlin im Jahre 1932. ● *M. Carl v. Ossietzky, pacifiste allemand, a reçu le prix Nobel de la paix pour 1935. La nouvelle fut accueillie avec mécontentement en Allemagne où cette décision est considérée comme hostile au régime actuel.*

Zu gleicher Zeit, da die norwegischen Männer den würdigsten Mann für den Friedens-Nobelpreis suchten, lag unten an der Riviera ein Mann im Sterben, der aus dem Krieg ein gewaltiges Geschäft zu machen verstand: Sir Basil Zaharoff, der geheimnisvolle Mann, der Kanonenkönig, um den sich ein Kranz abenteuerlicher Geschichten spinnt, von dem man eins sicher weiß, daß er einer der erfolgreichsten, durch zahlreiche aufeinanderfolgende Kriege begünstigten Rüstungsindustriellen war, der mit aller Welt, Freund und Feind, seine Geschäfte betrieb. Bild: Der Kanonenkönig in den Straßen von Monte Carlo. ● *Pendant qu'en Norvège on cherchait l'homme le plus digne d'être honoré du prix Nobel de la paix, mourait à Monte Carlo Sir Basil Zaharoff, un des rois de la guerre.*

Schweizer Kunst in München Photo Hubmann & Weber

In einem der schönsten Säle der städtischen Galerie im Münchner Lenbach-Haus wurde letzte Woche eine Ausstellung eröffnet, die uns in der Schweiz besonders interessiert, weil sie das Schaffen von 39 in München lebenden Schweizer Künstlern wiederspiegelt. Das Zustandekommen der bemerkenswerten Ausstellung ist in hohem Maße auf die Bemühungen des schweizerischen Generalkonsuls in München, des Herrn Legationssekretär Dr. Ritter und seiner Gattin zurückzuführen. Bild: Das Ausstellungskomitee unter Führung von Herrn Prof. von Muralt. Im Vordergrund Brunnenfigur von W. Oberholzer. ● *L'art suisse à Munich. Au Lenbach-Haus 39 artistes suisses vivant à Munich ont exposé leurs œuvres. Notre photo nous montre le comité de l'exposition devant une figure de W. Oberholzer lors de l'inauguration.*

Die Schweiz an der Pariser Weltausstellung Photo Presse Diffusion

Im Beisein des Schweizer Gesandten in Paris, Minister Dunant, des französischen Handelsministers Bastid und einer großen Zahl von Angehörigen der Pariser Schweizerkolonie fand am 25. November die Grundsteinlegung für den Schweizer Pavillon der Pariser Weltausstellung 1937 statt. Bild: Blick auf den Platz, wo der Schweizer Pavillon erstehen wird, während der Rede des Ausstellungs-Generalkommissärs Labbé. ● *La Suisse à l'exposition internationale de Paris. En présence de M. Dunant, ministre suisse à Paris, de M. Bastid, ministre du commerce français et de plusieurs membres de la colonie suisse, la première pierre du pavillon fut posée le 25 novembre écoulé.*

Die Zürcher Illustrierte

ZI

jetzt zweisprachig

Zweisprachig — nicht bis aufs letzte Wort, so ist's nicht gemeint, aber in den Bildunterschriften, kurzen Erläuterungen und Beschreibungen wird die «Zürcher Illustrierte» — jetzt **ZI** — fortan Deutsch und Französisch nebeneinander führen. Warum das? So mag der oder jener unserer guten Freunde fragen. Warum n i c h t ? So fragen wir zurück. Was ist naheliegender? Leben wir nicht in der Schweiz? Sind wir nicht eine mehrsprachige Eidgenossenschaft? Soll es für uns nicht selbstverständlich und erfreulich zugleich sein, Deutsch und Welsch nebeneinander zu haben? Ist diese sprachliche Nachbarschaft und Gemeinschaft nicht ein Kennzeichen unseres Landes? Sehen wir darin nicht einen Beweis dafür, daß das Dasein eines Staates nicht allein aufgebaut ist auf lauter irdischen und leicht sichtbaren Dingen, wie gleiche Sprache und gleiche Rasse und ähnlichen Unterscheidungsmerkmalen, daß es vielmehr noch andere Grundsätze staatlicher Gemeinschaft gibt, die über solchen Unterscheidungen stehen? Die Mehrsprachigkeit unseres Landes ist eng verbunden mit unsern persönlichen Freiheitsrechten und unserer freiheitlichen Auffassung vom Zusammenleben der Menschen im Staate. Vereinbarung und Recht statt Zwang, Vorrecht und Gewalt — so steht uns der Sinn. Was aber dann? Ist eine zweisprachige Zeitung da nicht etwas ganz Natürliches für unser Land? Wir handeln also mit unserer Wandlung oder Veränderung recht eidgenössisch und tun das grad jetzt, in dieser Zeit, als Zeichen guten Zusammenhaltens. Die «Zürcher Illustrierte» hat schon lange viele Freunde im Welschland, mögen sie unsere freundschaftliche Gebärde verstehen und sie willkommen heißen. Unsere deutschschweizerischen Leser aber werden fernerhin die «Zürcher Illustrierte» betrachten als das, was sie immer war, sein wird oder zu sein sich bemüht: eine eidgenössische Bilderzeitung, welcher die Kraft des Vaterlandes, der innere Friede und das gegenseitige Sich-Verstehen am Herzen liegt.

Wir haben uns, um diesen nicht örtlich gebundenen Geist und unsere weitgreifenden Bestrebungen zu betonen, ein wenig von der alten Form des Titels entfernt. **ZI** heißt's jetzt, statt «Zürcher Illustrierte». Eine Abkürzung, eine Formel, eine Vereinfachung, wie unsere Zeit sie liebt. Die zwei Anfangsbuchstaben an Stelle der ganzen zwei Wörter. **ZI**, der liebe Leser darf die zwei Buchstaben auch nach seinem Gutdünken ergänzen, zum Beispiel «Zieht immer», oder wie er will.

Für freundliche Auslegungen vielen Dank.

DIE REDAKTION.

*La «Zürcher Illustrierte», dorénavant **ZI**, est devenue bilingue. Pourquoi? diront les uns. Pourquoi pas? répondons-nous. Tranquillisez-vous, nous n'avons pas l'intention de vous accabler de longs articles ou d'augmenter encore la floraison déjà riche de vos journaux. Nous voulons aujourd'hui tendre tout simplement la main aux Romands déjà nombreux qui nous apprécient et faciliter le chemin à ceux qui désirent nous connaître en ajoutant à nos légendes et articles un court texte français. Nous sommes heureux de prouver une fois de plus que nous sommes vraiment Suisses et décidés à résoudre la question bilinque, la seule qui puisse nous séparer. Compatriotes Romands, l'Athènes de la Limmat n'est pas très éloignée de votre belle contrée. Réservez au salut hebdomadaire qu'elle vous adresse par la **ZI** un accueil bienveillant et compréhensif dont elle saura se montrer reconnaissante.*